Man kann in 1406 die Zeit des Beginnes des Werkes weniger vermuthen, als die der Vollendung, und wenn diess in Wahrheit sich so verhält, dann ist der Anton Pilgram von 1459 ein jüngerer Meister dieses Namens. Pilgram's Bildniss ist in v. Hormayr's Geschichte von Wien abgebildet. L. Schnorr hat es 1820 lithographirt. Brustbild in Medaillon, fol.

1600. **M. Morel** gründete 1773 in der Faubourg St. Antoine zu Paris eine Porzellan-Manufaktur, deren Fabrikate *MAP* gezeichnet sind: *Morel à Paris.*

MAP

1601. **Unbekannter Maler** oder **Zeichner,** welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts thätig war. Andreas Matthäus Wolffgang stach nach ihm 1730 das Bildniss des *Comes Aemilius de Aemilis Eqv. Hier.*, fol. Auf diesem Blatte kommen die gegebenen Buchstaben vor.

MA.P.I del.

1602. **Matteo Piccioni,** Maler und Radirer, geb. zu Ancona gegen 1620, behauptet im Peintre-graveur XXI. p. 158 eine Stelle. Wir haben nur ein einziges Blatt mit der Abbreviatur, die Anbetung der Hirten vorstellend. Links unten steht: *Paulus Cals Veronensis pinxit*, rechts: *Ma. Piccs F.* In der Dedication von 1674 nennt sich der Meister. H. 16 Z. 9 L. Br. 10 Z. 6 L. Der Rand ist 14 L. breit.

Ma. Piccs F.

1603. **Unbekannter Kupferstecher,** dessen Lebenszeit die beigefügte Jahrzahl bestimmt. Er copirte das Blatt von A. Dürer, welches einen mit dem Rücken an den Baumstamm gelehnten Sackpfeifer vorstellt. A. Dürer brachte unten links sein Monogramm mit der Jahrzahl 1514 an, der Copist fügte statt dessen das gegebene Zeichen bei, und scheint dadurch den Martin Rota im Sinne gehabt zu haben. H. 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L. Diese Copie beschreibt Heller No. 899.

1568 MR

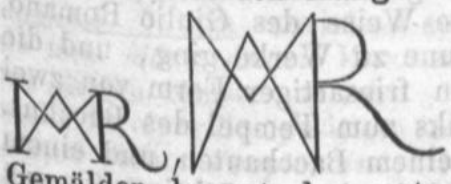
1604. **Marco di Pino,** Maler von Siena, auch **Marcus Senensis** genannt, genoss in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Ruf, und daher sind Zeichnungen und Gemälde durch den Kupferstich veröffentlicht. Auf Blättern von Cornel Cort, Marius Kartarus u. A. kommt das Monogramm einzeln und in Verbindung mit *Senensis Inuent.* vor. Diess ist mit einem Blatte von M. Kartarus der Fall, welches die Verkündigung Mariä vorstellt, fol. Auch auf einem Kupferstiche von C. Cort mit der Anbetung der Hirten steht das Monogramm mit demselben Beisatze, fol. Dieselbe Darstellung von der Gegenseite hat die Adresse: *G. B. Capelli formis*, gr. fol. Die späteren Abdrücke stammen aus J. Orlandi's Verlag 1602.

MR, MR

MR Senensis

Auf Holzschnitten kommen die Buchstaben *MSI.* vor, sie sind aber von der Hand des Gio. Gallo.

1605. **Adrien Manglard,** Landschafts- und Seemaler und Radirer, geb. zu Lyon 1696, gest. zu Rom am 31. August 1760, hinterliess in Rom viele Gemälde, welche zu seiner Zeit bewundert wurden, während der Künstler in Frankreich keinen Beifall fand. Auf einigen Gemälden kommt das erste Monogramm vor, feiner gezogen ist aber das Zeichen auf radirten Blättern. Robert-Dumesnil II. p. 234 ff. beschreibt 40 radirte Blätter, welche aber grösstentheils mit dem Namen



bezeichnet sind. Auf dem Blatte No. 17, welches der genannte Schriftsteller „*Rückkehr von der Tränke*“ betitelt, steht das Monogramm an einem Steine, im Rande kommt aber auch der Name vor. H. 8 Z. 3 L. Br. 11 Z. 6 L. Die Radirung mit den ruhenden Jägern, R.-D. No. 18, ist ebenso bezeichnet. Sie bildet das Gegenstück zu dem erwähnten Blatte.

Das Blatt mit dem zweiten Zeichen scheint Robert-Dumesnil nicht gesehen zu haben. Es enthält Studien von sieben Köpfen. Oben sind drei Köpfe von Männern, und rechts ein weiblicher Kopf mit Haube. Unten sind ebenfalls drei Köpfe, zwei von Männern, einer von einer Frau mit Schleier. In der Mitte unten zwischen den beiden Mannsköpfen ist das Monogramm, und rechts die Adresse: *Jacobus Billy excudit Romae.* H. 6 Z. 5 L. Br. 11 Z. 6 L. Eine kleine unbezeichnete Marine mit zwei nach rechts gehenden Schiffen hat unten im Rande die Schrift: *1756 Febr.*, qu. 8. Dieses sehr seltene Blatt erwähnt Robert-Dumesnil nicht. Er kannte aber auch die Gesammt-Ausgabe der Blätter dieses Meisters nicht. Sie erschien unter dem Titel: *Diverse compositioni e vedute inventate ed intagliate da Adriano Manglard. Roma 1753.* 32 Blätter in 4., 11 in fol.

1606. **Martin Rota**, Zeichner und Kupferstecher von Sebenico, hinterliess eine grosse Anzahl von Blättern, welche Bartsch XVI. p. 248 ff. beschreibt. Auch im Künstler-Lexicon sind sie aufgezählt, zugleich mit einem Nachtrage. Das erste Zeichen kommt auf mehreren Kupferstichen vor, doch drückte der Künstler den Buchstaben *A* nicht immer aus, so dass wir unter *MR* auf ihn zurückkommen. Zuweilen fügte er auch noch die Buchstaben *S. F.* bei. Das zweite Monogramm findet man auf Copien nach Albrecht Dürer, und zwar auf solchen der Passion.

1607. **Martin Rota** soll der Träger dieses Zeichens seyn, welches man auf einem grossen Kupferstiche mit dem Triumphe des Bacchus findet. Es stimmt indessen die Stichweise nicht für ihn, da das Blatt an Marco di Ravenna erinnert. Das Monogramm kann indessen den Namen dieses Meisters nicht andeuten, wenn die Jahrzahl 1594 die ursprüngliche ist. In diesem Jahre lebte Martin Rota nicht mehr, da die Blätter dieses Meisters von 1558—1586 datirt sind. Ueberdiess spricht auch die technische Behandlung gegen ihn. Es sind also nur zwei Fälle denkbar: entweder erschien das Blatt lange vor 1594, und es wurde das Monogramm mit der Jahrzahl später willkürlich zur Täuschung aufgestochen, oder wir haben einen unbekannten Meister, dessen Monogramm jenem des Martin Rota und Marco di Pino da Siena ähnelt. Brulliot I. No. 619 ist im Irrthum, wenn er unter dem in seinem Werke schlecht nachgebildeten Zeichen die Jahrzahl 1504 gibt, da man deutlich 1594 liest. Ueber dem Monogramme steht *ROMAE*, Alles links unten auf einem an den vier Seiten angehefteten Stück Papier. Ueber dem Worte *Romae* wurde mit anderer Schrift: *Raph. Vrb. In.* eingestochen. Man wollte nämlich die Composition dem Rafael zuschreiben, obgleich sie aller Kennzeichen dieses Meisters los ist. Sie verräth die Weise des Giulio Romano, welcher aber hier mit übermüthiger Laune zu Werke ging, und die ausgelassenste Phantasie walten liess. In friesartiger Form von zwei Platten geht der Zug von rechts nach links zum Tempel des Bacchus. Letzterer sitzt auf einem niederen, von einem Bacchanten und einem Esel gezogenen Wagen, welchen ein Faun mit einem mächtigen Tyrsus leitet. Den stark beleibten Gott unterstützt die hinter ihm stehende Bacchantin, und auf der anderen Seite hält ihn ein Bacchant, welcher

eine Maske vor sich hinreicht. Voran bewegt sich der übermüthige Zug von Satyrn, Faunen, Bacchanten, Bacchantinnen und Kindern, lauter nackte Figuren. Die Gaukler, darunter ein Mann auf Stelzen, nähern sich bereits dem offenen Tempel, in welchem der Tanz um die auf einem Piedestal errichtete Statue des Gottes beginnt. Mehr als 50 Figuren sind auf diesem Friese vereinigt. In der Mitte unten steht in grosser Schrift: *IL FAMOSISSIMO TRIOMPHO DI BACCO.* Links sind drei Verse: *Di fatiri, e feluaggi, e donne nude etc.*, rechts drei andere Verse: *Con uarij giochi e falti ogni ballante etc.* H. 11 Z. 11 L. mit dem Rande. Br. 31 Z. 4 L.

Dieses grosse Bacchanal voll von Gemeinheiten wurde 1543 auch von Cornel Bos in gr. qu. roy. fol. gestochen, ebenfalls als Rafael's Erfindung. Ein späteres grosses Blatt mit lateinischen Versen ist in der Manier des Santo Bartoli behandelt. Ein gegenseitiger Stich ist von Theodor de Bry, qu. fol. Auf dem Blatte von Leblond steht: *Julius Romanus Inventor Romae.* Zu diesen Blättern kommt nun der erwähnte Fries von 1594. Es handelt sich um keinen retouchirten, späteren Abdruck der Platte des C. Bos.

Brulliot I. No. 2939 b. macht auch auf ein Blatt aufmerksam, welches Huber III. S. 119 No. 23 dem Marco di Ravenna zuschreibt. Es stellt ein Bacchanal von Kindern vor, anscheinlich nach Giulio Romano. Ein Knabe mit der Leyer setzt den Fuss auf einen Stein, an welchem nach Huber ein aus *N R* bestehendes Monogramm zu bemerken ist, fol. Brulliot scheint in der Angabe Huber's einen Irrthum zu vermuthen, indem er bemerkt, es handle sich um das von ihm No. 620 und 621 gegebene Monogramm, welches aber dem obigen ähnlich ist. Das von Huber beschriebene Blatt ist aber nicht jenes mit dem grossen Bacchanal von 1594.

Brulliot I. No. 621 gibt auch ein ähnliches Zeichen, welches auf einem Kupferstiche von Leonard Thiry vorkommen soll. Es stellt eine sitzende Frau vor, welche nach den auf einem Kissen sitzenden Kindern deutet. Wir finden aus dem Monogramm kein *A* heraus, sondern *MR*, und kommen daher unter diesen Buchstaben darauf zurück.

1608. Marc Antonio Raimondi ist oben No. 1558 eingeführt, und wir knüpfen daher an jenen Artikel an. Die Abbreviatur findet man auf einem Blatte mit St. Georg zu Pferd im Kampfe mit dem Drachen. Im Grunde ist Landschaft mit Bergen, Bäumen und Gebäuden, und nach rechts flieht die Königstochter. In der Mitte unten *MAR. ANT.* H. 8 Z. 2 L. Br. 11 Z. 2 L.

Die späteren Abdrücke zeigen rechts in halber Höhe einen Schmutzflecken in Folge der Beschädigung der Platte.

1609. Marco d'Angeli, genannt **Torbido del Moro,** Maler und Kupferstecher von Verona, ist von Bartsch XVI. p. 201 eingeführt, und dieser Schriftsteller beschreibt acht Blätter von seiner Hand. Es gehört ihm aber wahrscheinlich auch jenes mit dem gegebenen Zeichen an, da man *Marc Angeli Veronensis Fecit* lesen kann, und auch die Zeit für diesen Meister spricht. Der Kupferstich mit dem obigen Zeichen stellt in einer Composition von sechs Figuren die Kreuzabnehmung vor. Unten steht: *Propter iniquitates nostras. Esaias 53. Venetiis apud Lucam Bertellum. Anno MDLXXII.* Rechts neben den Füssen der Magdalena steht das Monogramm. H. 12 Z. 6 L. Br. 8 Z. 8 L. Luca Bertelli hatte auch noch ein anderes Blatt nach Marco del Moro im

Verlag, die Anbetung der Könige, in der Weise des Cornel Cort gestochen, gr. fol.

1610. Marcus Geerarts, auch **Gerarts, Geraerts, Gerard** und **Gerardus,** ist unter dem Monogramm *MAG* No. 1571 eingeführt, und wir haben ausführlich über ihn gehandelt, indem ein älterer und ein jüngerer Künstler dieses Namens unterschieden werden muss. Die Abbreviatur des Namens findet man auf Kupferstichen aus dem Verlage des Johann Sadeler und Philipp Galle. In dem erwähnten Artikel haben wir die Werke nach Zeichnungen von Geerarts aufgezählt. Auf Blättern, welche in das Fach der Ornamentik einschlagen, zugleich aber figürliche Vorstellungen enthalten, kommt die Abbreviatur vor.

Marc. Geer. inuen.
Marc. Geerar. inuen.
MARC. GERAER. FIGVR.
Marc. Gerar. inuen.
Marcus Geera inuen.

1611. Marco d' Angeli, genannt **Torbido del Moro,** Maler und Kupferstecher von Verona, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts blühte, begegnet uns zu wiederholten Malen, da er mit der Bezeichnung wechselte. Von ihm, oder nach ihm gestochen ist das Bildniss des Giovanni de la Valeta, mit der Schrift: *IOANNES D. VALETA MAGNVS MAGISTER RELIGIONIS HIEROSOLIMITANAE.* Brustbild in achteckiger Einfassung, über welchem zwei Engel einen Lorbeerkranz halten. Unten knieen die allegorischen Figuren der Religion und der Hoffnung. Im Cartouche dazwischen steht: *Elpis, Eros, Pistis mihi nunc caput ecce coronant 1565.* Links unten: *ferando berte*, rechts: *MARCHIO M°* H. 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. 2 L.

MARCHIO M°
MARCHO. N.

Im Catalog Stengel II. No. 235 wird ebenfalls das Bildniss des G. de la Valeta genannt, aber mit folgender Inschrift: *IOANNES D. RALETTA MAGNUS MAGISTER HOSPITALIS HIEROSOLIMITANO.* Dann folgt dieselbe Lobschrift mit der Jahrzahl 1565. Rechts unten steht: *MARCHO. N.*, in der Mitte: *ferando berte (lli).* Der Verfasser des Catalog Stengel (F. K. Rupprecht) nimmt eine Copie nach Martin Rota an, welcher das Bildniss des Grossmeisters 1565 nach Tizian gestochen hat, halbe Figur in verziertem Octogon. Unser Marchio M. gab ihn im Brustbild, und das Blatt mit dem Namen *Raletta* ist wahrscheinlich Copie. Rupprecht möchte unter *Marcho N.* den Marco Nicotera verstehen, dieser Meister war aber um 1590—1600 thätig.

1612. Marco d' Angeli, genannt **Torbido del Moro,** Maler und Kupferstecher von Verona, hinterliess einige Blätter, auf welchen die gegebenen Namen vorkommen. Bartsch beschreibt 8 Kupferstiche von diesem Meister, und gibt auch die Inschriften an. Das Blatt mit der Jahrzahl 1565 stellt den Jupiter vor, wie er eine Nymphe umarmt, und diess ist das einzige Datum aus dem Leben des Künstlers.

MARCHO. ANGELO. V. F.
MARCO AN. F.
Marco Angelo F. 1565.
MARCO A. V. F.

1613. Rocco Marcone von Trevigi, der Schüler des Giovanni Bellini, hinterliess mehrere religiöse Bilder, meist in halben Figuren, oder es werden ihm wenigstens solche zugeschrieben. Ridolfi fand auf einem Gemälde in St. Niccolo zu Trevigi die Jahrzahl 1506. Bartsch XVI. p. 102 schreibt

Marco. rocco. in. scp.

ihm auch einen Kupferstich zu, welcher die hl. Jungfrau mit dem Leichname des göttlichen Sohnes vorstellt. Magdalena küsst die linke Hand des Heilandes. Im Grunde rechts ist Johannes, links Nicodemus, lauter halbe Figuren. In der Mitte unten steht die Inschrift leicht geritzt. H. u. Br. 4 Z. 2 L.

1614. Marco d'Oggione oder **d'Uggione**, der Schüler und Copist des Leonardo da Vinci, hinterliess mehrere Gemälde, und darunter zwei Copien des Abendmahles, wie wir im Künstler-Lexicon angegeben haben. In der Pinakothek zu Mailand ist ein Bild des Engelsturzes mit dem Namen *Marcus* unten in der Mitte. Ein zweites Gemälde mit dieser Bezeichnung kennen wir nicht.

MARCUS.

1615. Marco Ferrerio, Bildhauer von Mailand, genannt **Agrati**, ist jener Marco Gra, welcher nach Vasari für den Dom in Mailand gearbeitet hat. Er führte die berühmte Statue des hl. Bartolomäus in Marmor aus, welche als anatomische Figur betrachtet werden kann, indem der Heilige geschunden dargestellt ist. Im Cabinet Praun zu Nürnberg war ein 2 Fuss hohes Modell dieser Statue, mit der Inschrift am Sockel: *Non me Praxiteles sed Marcus finxit Agrati.* Man schrieb das Modell dem Michel Angelo zu, am Piedestal prahlt aber Agrati damit.

MARCVS FINXIT AGRATI.

1616. Marco Marcone, ein zu Anfang des 16. Jahrhunderts blühender Maler, soll nach der gewöhnlichen Angabe aus Como stammen, das Gemälde im Museum zu Berlin lehrt aber anders. Dieses Bild stellt Christus bei den Jüngern in Emaus vor, und ist mit der obigen Inschrift versehen, in welcher sich der Meister einen Venediger nennt. Marcone's Werke sind sehr selten.

MARCVS MARCH. VENETVS PINXIT M. D. VII.

1617. Maria di Santagostino nennt Bartsch XII. p. 83 No. 34 einen Maler, ohne weitere Bestimmung. Die Santagostini lebten im 17. Jahrhundert in Mailand, es ist aber kein Maler oder eine Malerin Santagostino bekannt. Die Inschrift kommt auf einem Holzschnitte von zwei Platten vor. Er stellt den hl. Lorenz in einer Nische mit Buch und Rost vor. Links unten am Pfeiler: *MAR. D. S. AVG. PINXIT*, rechts: *IA. D. C. FECIT.* H. 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 2 L.

MR·D·S·AVG·
PINXIT·

1618. MARGARIT DE ARITIO ME FECIT steht unter einem Bilde des hl. Franciscus in halber Figur von Margaritone gemalt. Dieses Bild hatte J. A. Ramboux in Aquarell copirt, und man findet die Nachbildung im Museum Ramboux zu Düsseldorf. In dem grossen lithographischen Werke von Ramboux ist das Bild im Umriss gegeben, nebst dem Kopfe einer bei der Kreuzigung in Ohnmacht sinkenden Madonna.

1619. Maria Cosway, Historienmalerin, geb. zu London 1745, behauptet im Künstler-Lexicon eine ausführliche Stelle, indem sie zu ihrer Zeit bewundert wurde. Der Name *Maria C.* steht nur auf einem Blatte in Crayonmanier, welches einen auf dem Felsen stehenden Barden mit der Leyer vorstellt. Im Uebrigen verweisen wir auf das Künstler-Lexicon.

Maria C. del.

1620. Maria Feodorowna, Kaiserin von Russland, welche 1827 starb, hatte entschiedenes Talent zur Miniaturplastik, in welcher ihr C. von Lebrecht Unterricht ertheilte. Auf einer Medaille mit dem Bildnisse des Kaisers Alexander, ihres Gemahls, steht der Name. Auch das Bildniss des Kaisers Paul I. schnitt sie in Stahl.

MARIA. F.

1621. Marie Briot, Kupferstecherin, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Paris thätig. Blätter mit dem Namen *Marie B. f.* oder *fe.* findet man im *Recueil d'Emblêmes par J. Baudrin. Paris 1685*, 8. *Marie B. fe.* steht auch auf dem eilften Blatte einer Folge mit Vögeln aus P. Mariette's Verlag, 4. Auf solchen Blättern kommen auch die Cursiven *MB: f.* vor.

Marie B: f.

1622. Marie Therese, Gräfin von Czernin, geb. 1798, radirte ein Blatt nach der Zeichnung des David Teniers, welches einen stehenden Bauer mit der Schüssel in den Händen vorstellt. Er trägt einen Bund Schlüssel am Gürtel, und befindet sich in landschaftlicher Umgebung. Auf diesem Blatte steht der Name. Ohne Einfassung H. u. Br. 5 Z. 3 L. Die Gräfin radirte auch etliche Blätter mit Köpfen und Figuren nach Joseph Fischer, 8.

Marie G

1623. Marinus ist unsers Wissens nur durch ein in der k. Gallerie zu Dresden vorhandenes Gemälde bekannt. Es stellt einen alten Mann vor dem Tische vor, wie er Geld wiegt, während die junge Frau neben ihm aufmerksam auf die Waage sieht. Dieses Bild verräth einen Meister der altniederländischen Schule, welchen Ch. Kramm nicht kennt. Um 1630 arbeitete in Antwerpen ein Kupferstecher Ignatius Marinus nach Rubens, Jordaens, A. van Dyck, M. A. da Caravaggio u. A. Man nennt ihn auch Ignaz Cornelius Marinus. Dann kommt in Terwesten's Manuscript ein Maler Johannes Marinus vor, welcher von 1658—1665 Mitglied der Malerbruderschaft im Haag war. Terwesten nennt ein Bild der Hagar in der Wüste von 1658. Diese beiden Marinus kennen die belgischen Schriftsteller, und unser Künstler könnte daher der Grossvater seyn.

Marinus me fecit anno 1541.

1624. Unbekannter Maler, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts thätig war. Man findet Zeichnungen mit diesem Monogramme, gewöhnlich historischen Inhalts, und mit der Feder ausgeführt.

SR

1625. Martin Rota von Sebenico ist unter dem Monogramm *MAR* No. 1606 bereits eingeführt, und auch noch an anderen Stellen mussten wir dieses Meisters gedenken, da er mit der Bezeichnung wechselte. Doch sind nicht alle Blätter von ihm, welche ihm nach der Aehnlichkeit des Monogramms zugeschrieben werden. Alle Blätter, welche 1591 und später datirt sind, können nicht von ihm herrühren. Rota starb nach 1586, und lebte 1591 sicher nicht mehr. Bartsch XVI. p. 248 ff. beschreibt 114 Blätter, welche auch im Künstler-Lexicon mit Zusätzen aufgezählt sind. Heinecke kam auf die Idee, dass sich die gegebenen Zeichen auf Marco di Ravenna und Marc Antonio Raimondi beziehen. Er las demnach: *Marco Ravenna Scultore Fecit* und *Marco Antonio Scultore Fecit.* Die nicht zahlreichen Kupferstiche mit diesem Monogramme sind von Martin Rota, und der Buchstabe *S* erklärt sich aus

MARSF.

MARSF

dem Geburtsorte des Künstlers. Man muss daher lesen: *Martinus Rota Sebenzanus* oder *Sibenicensis, Sebenicensis Fecit.* So nennt er sich selbst.

1626. Johann Friedrich Martin, Kupferstecher, wurde um 1745 in Schweden geboren, hielt sich mehrere Jahre in London auf, und starb in Stockholm 1808. Die Abbreviatur findet man auf Prospekten nach Sarazin: *Vue des Côtes de Sibérie*, und *Tempête près Sibérie*, qu. fol. Zu seinen Hauptwerken gehört das grosse Mezzotintablatt nach der Zeichnung von Elias Martin: *Vue de Stockholm prise de Mose-Backe au Faubourg du Sud*, qu. roy. fol. Zwei reiche Compositionen mit landschaftlicher und architektonischer Umgebung haben den Titel: *Indulgences plenières*, und *Promotion médicale. L. J. Despretts inv.* Diese Aquatintablätter geben zwei satyrische und seltene Carnevalsschwänke in Rom, qu. roy. fol.

Mart. sculp.

1627. Martin Basse, Kupferstecher, wird von Merlo zu den kölnischen Meistern gezählt, wir glauben aber, dass der Künstler in Douai gelebt hat. Er arbeitete in der Weise des Hieronymus Wierx und des Jean Valdor. Merlo nennt das Bildniss des Dr. Theologiae Wilhelm Estius mit der Ueberschrift: *Obiit anº 1613. 20. Sept.* Unten sind vier Verse: *Quicumque effigiem Gulielmi conspicis Esti etc.*, und rechts der Name *Mart. bas.*, fol. Dieses Bildniss fand Merlo in folgendem Werke: *Absolutissima in omnes beati Pauli et septem catholicas apostolorum epistolas commentaria. Auctore Dn. Guilielmo Estio SS. Theolog. Doctore. Coloniae, Peter Henning 1631.* Das Bildniss des Dr. Estius muss früher einzeln erschienen seyn. In der Auktion Sykes ging ein Exemplar für 3 £ 13 Sh. weg. Merlo nennt auch das Bildniss des Jesuiten Edmund Genings von 1591. Dieses Blatt ist im Catalog Sykes wie folgt angezeigt: *Edmund Geninges alias Ironmonger aet. 24. 1591, by Mart. Bas.*, 8. Dieses schöne und seltene Blatt wurde ebenfalls mit 3 £ 13 Sh. bezahlt. Es ist an der Spitze der 1591 gedruckten Memoiren des Geninges. Andere Blätter mit dem abgekürzten Namen *Mart. Bas.* und *Baes* findet man in: *L'Espinoy, Recherches des Antiquitez et Noble de Flandre. A Douay 1632.* M. Basse bediente sich auch eines aus den Cursiven *M B* bestehenden Monogramms, und unter diesem Zeichen gehen wir näher auf den Künstler ein.

Mart. bas. f.
Mart. Bas.

1628. Unbekannter Kupferstecher, welcher um 1640 in Spanien gelebt zu haben scheint. Er stach das architektonische Titelblatt mit Wappen zu folgendem Werke: *Conjuracion del Conde Juan Luis Fiesco escrita en lengua toscana por Augustin Mascardi. Traducida en Castellano por Don Antonio Velazques. En Madrid por Juan Sanches Anno 1640.*

Marten B. sculpsit

1629. *Mart. Hemsk. Jnent.* steht auf Kupferstichen von Philipp Galle nach Martin van Veen, genannt Heemskerk. Sie enthalten Darstellungen aus der Apostelgeschichte, qu. fol.

1630. Martin de Vos fertigte die Zeichnungen zu einer Folge von 14 Blättern mit den Aposteln und dem Heiland, welche bei Johann Bussemecher in Cöln erschien. Sie haben nur die Adresse des letzteren, fol.

Martin de V. jnventor.

1631. **Martinus Antonius Kuytenbrouwer**, Maler und Radirer, geb. zu Amersfoort um 1816, genoss den ersten Unterricht im Hause seines Vaters, des gleichnamigen Generalmajor der Artillerie, welcher Landschaften mit Thieren malte und den 1. August 1850 im Haag starb. Kuytenbrouwer der Sohn hielt sich mehrere Jahre in Frankreich auf, und unternahm mehrere Reisen, welche ihn auch wieder nach Brüssel führten, wo er seit etlichen Jahren zu den vorzüglichsten belgischen Meistern zählt. Er malt Landschaften nach der Natur mit entsprechender Staffage, und wir nennen einige Bilder, um den Kreis seiner Darstellungen zu bezeichnen. Die Königin-Wittwe der Niederlande besitzt von ihm eine Landschaft mit einem Zuge von Cavalieren bei untergehender Sonne, Prinz Friedrich der Niederlande in den Wald flüchtende Hugenotten, Jacobson in Rotterdam die Ansicht einer Schlucht bei Apermont mit Raben, Baron Fagel die Ansicht des Waldes in Fontainebleau, Wageningen in Rotterdam einen Zug von Cuirassieren auf dem Wege nach Fontainebleau, Herr de Chasteau zwei grosse Jagdgemälde mit Figuren im Costüme des 16. Jahrhunderts, Graf Lazareff in St. Petersburg ein Jagdstück mit dem Prinzen Friedrich II. von Oranien, Herr Kamf in Brüssel eine Hirschjagd im 16. Jahrhundert, der König von Belgien eine Jagd im Walde bei Gent (1856) u. s. w. Der Name *Martinus* steht auf Holzschnitten und flüchtigen, aber geistreichen Radirungen in folgendem Werke: *Les Ardennes, Tournée pittoresque, artistique et historique; paysage, traditions, chroniques et légendes. Par Victor Joly. Illustré de trente planches à l'eau-forte, gravures sur bois, lithographies etc. par M. Kuytenbrouwer. Bruxelles 1853—1857*, fol. Dieses Werk besteht in zwei Bänden mit Ansichten von Schlössern, Burgruinen, verfallenen Kirchen u. s. w. Es wurde 1857 mit der 30. Lieferung geschlossen. Kuytenbrouwer radirte schon früher einige Blätter in Kupfer, auf welchen der Geschlechtsname vorkommt.

Martinus 1855

Martinus

1632. **Martin Schongauer** ist in einem Kupferstiche von Raphael de Mey durch diesen Namen angedeutet. Mey copirte die Versuchung des hl. Antonius, und brachte auf dem Hügel eine Eremitage an, über welcher der Name *S. ANTHONIVS* steht. Rechts unten liest man: *Martinus S. inuentor. Raphael de Mey sculpt. Johā bus. exc.* Das Blatt erschien in Joh. Bussemecher's Verlag zu Cöln. Im Rande steht: *Varie Sōt Afflictiōes Jvstorvm, De Omnib^s Avtem Liberabit Dominvs. — Die Gerechten —.* H. 11 Z. 8 L. Br. 8 Z. 8 L. Merlo kennt dieses Blatt nicht von Ansehen, indem er nur kurz auf Heinecke verweist.

Martinus S. inuentor.

1633. **Unbekannter Maler** oder **Radirer**, welcher um 1658 in Italien thätig war. Man findet dieses Zeichen auf einem radirten Blatte in der Weise des G. A. Podesta. Es stellt drei Kinder vor, welche den jungen Bacchus tragen. Links trägt der Satyr den Weinschlauch, und rechts reitet ein Kind auf dem Bocke. Das Monogramm ist rechts unten, und links ein anderes aus *NTR* bestehendes Zeichen. Die beigefügte Jahrzahl scheint 1658 zu seyn. Es frägt sich nun, welcher Monogrammist der Zeichner ist. Oval. H. 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. 1 L.

1634. **Marco Aurelio Soranzo** liess als Münzaufseher in Venedig 1659 Gepräge *M. A. S.* zeichnen. Vgl. Schlickeysen, Abkürzungen auf Münzen &c.

M. A. S.

1635. **B.** oder **J. Matton**, auch **Mathon** und **Maton**, wird ein Maler genannt, welcher Bilder von G. Dow und F. Mieris copirt hat, und in der Weise dieser Meister nach eigener Erfindung malte. Gemälde mit diesem Zeichen findet man, und sie bestätigen diese Angabe. Es mag auch seyn, dass das Monogramm zuweilen entfernt wurde, um einen G. Dow geltend zu machen. Es wurden ja auch Copien für Original ausgegeben. Im Cataloge der Kunstsammlung des Ploos van Amstel wird eine Interiore mit Figuren dem J. Matton zugeschrieben, als sie aber W. Gruyter 1845 in Amsterdam zu einer Ausstellung älterer Kunstwerke brachte, wurde im Cataloge der Buchstabe *J* weggelassen. Es frägt sich nun, ob ein B. und ein J. Matton gelebt hat, und ob beide in derselben Weise malten. Gewöhnlich nennt man einen B. Matton.

1636. **Marx Anton Hannas**, Kupferstecher, Formschneider und Briefmaler, kommt oben No. 1582 mit einem Monogramme vor, welches den Buchstaben *T* nicht ganz deutlich erkennen lässt, wir haben aber No. 26 auch den Holzschnitt mit dem gegebenen Zeichen erwähnt. Dieses Blatt stellt die Auferstehung Christi vor. Das Grab umgeben acht Soldaten, welche schlafen und erschreckt fliehen. Links unten am Steine ist das Zeichen mit der Jahrzahl. H. 10 Z. 2 L. Br. 6 Z. 10 L. Ein zweiter Holzschnitt mit diesem Monogramme ist nicht bekannt.

1637. **Jakob Matham**, Zeichner und Kupferstecher, ist durch eine grosse Anzahl von Blättern bekannt, welche er selbst gestochen hat. Die Abbreviatur findet man auf zwei Blättern von Nikolaus Braeu, welche die Hoffnung und die christliche Liebe vorstellen. Das dritte Blatt, der Glaube, hat die Schrift: *J. Math. Jnu. C. Braeu scul.* H. 8 Z. 6 L. Br. 4 Z. 9 L.

Math. Jnu.

1638. MATHEVS. F. steht auf einem alten Holzschnitte mit der Geisslung Christi, welcher zu einer Folge gehört, an welcher auch der Meister b I. No. 1614 Theil hat. Wir verweisen nur auf jenen Artikel, da auch über Matheus gehandelt ist.

1639. **Magister Abdias Treu** oder **Trew**, Professor der Mathematik an der Universität Altorf, gab einen Plan dieser Stadt heraus, mit der Dedication: *Denen Gestrengen Edlen vnd Vesten Herren Georg Pömern Pflegern zue Altorff — offerirt aufs schuldigkeit M. A. T. M. P. P.*, d. i.: *Magister A. Trew Matheseos Professor Publicus.* H. 10 Z. 8 L. Br. 13 Z. 6 L. Die spätere Ausgabe hat den Namen, noch 1669. Ursprünglich diente der Prospekt zu: *Emblemata Anniversaria Academiae Norimbergicae.*

M. A. T. M. P. P. Anno 1630.

1640. **Matthäus Rembold**, Kupferstecher in Ulm um 1630–1640, bediente sich auf Blättern der Initialen *M R* und verband sie auch zum Monogramme. In J. Furtenbach's *Büchsenmeisterey-Schul. Augsburg 1643*, in dessen *Architectura Vniversalis. Ulm 1635*, dann auf Bildnissen u. s. w. kommt die Abbreviatur vor.

Mat. R. scul.
Math. Remb. scul.

1641. **Marco d'Angeli**, genannt **Torbido del Moro**, Maler und Kupferstecher von Verona, scheint durch dieses Zeichen seinen Namen angedeutet zu haben, nicht Marcello Venusti, welchem die Blätter mit diesem Zeichen ebenfalls zuge-

schrieben werden. Benedetto Stefani hatte Kupferstiche nach Marco del Moro im Verlage, so die Himmelfahrt Christi mit der Schrift: *Marco dil Moro inventor. Gaspar Patavino fecit.* G. Osello Patavino stach auch die Ehebrecherin vor Christus mit dem obigen Zeichen für Stefani's Verlag. Die Composition zählt viele Figuren. Links steht der Tempel, rechts breitet sich Landschaft aus, und unten gegen die Mitte bemerkt man das Monogramm, welches Malpé auf Gaspar ab Avibus deutete. Links unten steht: *Con privilegio — Gaspare Osello padovano f.* Im zweiten Drucke: *B. Stefani exc.* H. 14 Z. Br. 19 Z. 6 L. Das zweite Blatt mit diesem Zeichen stellt den Heiland auf dem Oelberge vor, und das dritte die Grablegung Christi mit der Magdalena, welche dem Heiland die Füsse küsst. An das Monogramm schliesst sich die Jahrzahl 1573, fol.

1642. Maynert Jelissen gehört zu den wenig bekannten holländischen Kupferstechern, welchen daher Immerzeel und Ch. Kramm übergehen. Er lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

Maynert Jelifs. sculptor.

1) Abraham und Melchisedech mit Gefolge in einer Landschaft. Mit Versen im Rande, und der Adresse von M. C. Janssens, s. gr. qu. fol.

2) Judith im Begriffe, dem Holofernes das Haupt vom Rumpfe zu trennen. Halbe Figuren, fol.

3) Eine Marine nach Heinrich Vroem 1612, gr. qu. fol.

1643. Mathes Zündt, Kupferstecher und Goldschmied, fertigte von 1553 an in Nürnberg eine bedeutende Anzahl von Kupferstichen, auf welchen ausser dem Monogramme auch die Initialen *MZ* vorkommen, unter welchen Bartsch einen Unbekannten vermuthete. Im Künstler-Lexicon haben wir viele Blätter beschrieben, und andere fügt Passavant IV. pag. 194 ff. hinzu. Das gegebene Zeichen steht auf einem radirten Blatte, welches ein reich verziertes Gefäss vorstellt. Auf dem Deckel steht Neptun, und am Bauche zieht sich ein Basrelief mit Tritonen herum. Den Fuss bilden zwei Seepferde. Rechts unten ist das Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 3 Z. 6 L.

1644. Melchior Bocksberger, Zeichner und Maler, scheint der Bruder des älteren Hans Bocksberger oder Bocksperger von Salzburg gewesen zu seyn, er lebte aber in München, wo wir ihn in einem Ladzettel von 1561 unter den Meistern des Malerhandwerks eingezeichnet finden. Er scheint ein Künstler von Ruf gewesen zu seyn, indem ihm 1573 die Verzierung der Façade des Rathhauses, und des Marktthurmes in Augsburg übertragen wurde. In der Sammlung des historischen Vereins zu Augsburg ist ein grosses Gemälde von ihm, welches die Befreiung der Altväter aus der Vorhölle durch Christus vorstellt. Der Künstler gefiel sich in gesuchten Stellungen der Figuren, die vielen scheusslichen Teufelsgestalten und die rothbraune Färbung stossen aber ab. In München ist kein Gemälde von Bocksberger bekannt, man will ihm aber die Zeichnungen mit dem gegebenen Monogramme zuschreiben. Wenn diess der Fall ist, so machte der Künstler Studien nach den Werken von A. Dürer, indem die Zeichnungen in der Weise desselben behandelt sind. Heller nennt eine Copie nach Dürer, welche einen Fahnenträger vorstellt, mit *A. D. 1502* und dem Monogramme. Sie ist auf grünes Papier mit der Feder gemacht und weiss gehöht. Es kommen aber noch andere Zeichnungen

vor, welche in ähnlicher Weise behandelt historische Compositionen enthalten. Die Richtung des A. Dürer ist unverkennlich, aus dem erwähnten Gemälde geht sie aber nicht hervor.

1645. **Michael Brandmüller**, Miniaturmaler und Lithograph, ist schon im ersten Bande No. 1952 eingeführt, und wir verweisen auf jenen Artikel. Die gegebenen Zeichen findet man auf Bildnissen in Miniatur und in Aquarell.

1646. **Michel le Blon**, auch **Michael Blondus** genannt, Goldschmied und Kupferstecher, wurde 1590 zu Frankfurt a. M. geboren, wo sich sein aus Mons stammender Vater niedergelassen hatte. Hier erlernte er die Goldschmiedkunst, verlebte aber die längste Zeit in Amsterdam, und starb daselbst 1656. Sandrart hatte ihn noch in Frankfurt kennen gelernt, später kamen sie aber in Italien zusammen. Gegen 1626 war le Blon bereits in Amsterdam, wo A. van Dyck sein Bildniss malte. J. Matham hat es gestochen. Die Blätter dieses Meisters sind mit unvergleichlicher Zartheit und Kühnheit gestochen. Die meisten gehören zu den Seltenheiten, besonders die Goldschmiedsmuster in ganzen Folgen. Letztere sind *A—L* nummerirt, oder wenigstens wissen wir von keiner Suite mit einem der folgenden Buchstaben des Alphabets. Ein vollständiges Verzeichniss der Kupferstiche dieses eminenten Meisters ist nicht vorhanden, und daher sind im Künstler-Lexicon nur einige Blätter verzeichnet. Wir liefern daher ein Supplement, da auch viele Kupferstiche mit dem Monogramme bezeichnet sind. In dem Werke: *Ornements des anciens maîtres — recueillis par O. Reynard. Paris 1844 ff.*, gr. fol., sind Copien.

1) *Imagines Holbeiniae, sc. et exc. a Mich. le Blon Amstelodami.* 8 Blätter mit 16 Darstellungen: Maria, die Erzengel und Heilige, 16.

2) Das Leben Jesu. 12 Blätter mit dem Monogramme, 16.

Copien nach A. Dürer's Holzschnitten mit dem Leben der Maria.

3) Der Engel verkündet dem Joachim in einer Landschaft die Geburt der Maria. Gegenseitige Copie nach A. Dürer, B. 78. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

4) Joachim umarmt die hl. Anna unter dem goldenen Thore, gegenseitige Copie nach A. Dürer, B. 79. H. 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 8 L.

5) Die Geburt der Maria, gegenseitige Copie nach Dürer, B. 80. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

6) Die Vorstellung der hl. Jungfrau im Tempel, gegenseitige Copie nach Dürer, B. 81. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

7) Die Vermählung der hl. Maria, originalseitige Copie nach Dürer, B. 82. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 8 L.

8) Die Verkündigung des Engels an Maria, originalseitige Copie nach Dürer, B. 83. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

9) Der Besuch der hl. Jungfrau bei Elisabeth, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 84. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

10) Die Geburt Christi im Stalle, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 85. H. 4 Z. 10 L Br. 3 Z. 8 L.

11) Die Beschneidung Christi, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 86. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 9 L.

12) Die Anbetung der Könige, gegenseitige Copie nach Dürer, B. 87. H. 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

13) Das Opfer der Maria im Tempel, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 88. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 8 L.

14) Die Flucht nach Aegypten, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 89. H. 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 9 L.

15) Die Ruhe der hl. Familie in Aegypten, Copie nach Dürer von der Originalseite, B. 90. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

16) Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten, Copie nach Dürer von der Gegenseite, B. 91. H. 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

17) Der Tod der Maria, Copie nach Dürer von der Originalseite, B. 92. H. 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L.

18) Die Himmelfahrt der Maria, originalseitige Copie nach Dürer, B. 93. H. 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

19) Die Verehrung der Maria, gegenseitige Copie nach Dürer, B. 94. H. 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 6 L.

---

20) St. Hieronymus in einem verzierten Medaillon, und zwei andere Ovale auf einem Blatte. Links in dem von Blätterwerk gebildeten Medaillon schreibt St. Hieronymus in seinem Zimmer, und zu dessen Füssen liegt der Löwe. H. 1 Z. 6 L. Br. 1 Z. 3 L. Im Ovale rechts breitet ein Weinstock seine Blätter aus, und auch im mittleren Rund ist Blätterwerk. H. 1 Z. 2 L. Br. 11 L. Oben in der Mitte ist das Monogramm, und unten steht: *Michel le Blond fecit et exc. Amsterdam.*

21) Der hl. Hieronymus am Schreibpulte sitzend, in verziertem Medaillon 1610 (1616?), 16.

Ein solches Blatt erwähnt Huber, und es wird das oben erwähnte Medaillon mit St. Hieronymus wohl nicht allein vorkommen.

22) Das Wappen des Albrecht Dürer, Copie nach letzterem mit Veränderungen. Unten im Felde: *Insignia Celeberrimi Alberti Dvreri Fautoribus dicat M. le Blon.* Oben das Monogramm auf dem Zettel. H. 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 5 L.

23) Das Wappen der Familie Hellemans, reich decorirt, zugleich mit den Wappen der Agnaten. Auf Bandrollen: *HELLEMANS. VAN SURICH. SANTVOORT RENILAEME.* Meisterhaft gestochen auf punktirtem Grunde Rechts unten: *Le Blon fecit.* Im Rande 1625. H. 4 Z. Br. 3 Z.

Die gegenseitige Copie ist radirt.

24) Das Wappen der Familie Van Gele, mit vier Wappenschilden in den Ecken. Auf den Bandrollen: *Van Gele, Van Surpele, Van Parijs, Van Dijntere.* In der Mitte unten: *Blon fecit.* H. 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 11 L.

25) Das Wappen mit der Herzogskrone und dem Schwanenhals. Unter dem leeren Cartouche: *Le Blon fecit.* H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

26) Folge von 7 nummerirten Blättern, mit dem Titel: *Verscheijden WAPEN-SCHILDEN Verciert met Helm en Lof. Seer dienstich voor Schilders, Silversmeden, Beelt ende Steenhouvers. Geinventeert by den H. Agent Van Sweden Michiel le Blon. J. C. Visscher excudebat.* H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L.

Im Catalog Sternberg III. No. 184 werden 12 Blätter mit Wappenschilden und Ornamenten angegeben: *Wapen Schilden met helm etc. Mich. le Blond inv. F. F. de Wit excud.*, qu. 8.

Sechs Blätter wurden täuschend copirt, sie sind aber ohne Nummern. Sie haben die Adresse: *Joh. Christoph Weigel.* Der Titel wurde nicht nachgestochen.

27) Folge von 6 Blättern mit verzierten Wappen ohne Nummern. Auf dem ersten das Zeichen, auf anderen Blättern: *Blon fecit.* H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

28) Folge von 6 Blättern mit Wappen, theils mit dem Zeichen, theils mit dem Namen *Blondus fecit.* H. 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 11 L.

29) Folge von 6 nummerirten Blättern mit Wappen. Das erste Blatt mit drei Schilden trägt das Monogramm, in der Mitte das sächsische Wappen. H. 2 Z. 4 L. Br. 4 Z. 1 L. Die Blätter No. 2–5 mit je zwei Schilden sind schmäler, das Blatt No. 6 enthält wieder drei Schilde.

30) Bordüre einer Schüssel mit acht Schweifungen. Auf schwarzem Grunde sind verschiedene Thiere in Arabesken und Laubwerk angebracht. Le Blon hatte eine solche Schüssel in Silber ausgeführt, und mit dem Polirstahl auf derselben Abdrücke gemacht, welche aber äusserst selten sind. Durchmesser des Bodens 6 Z. 11 L. Breite der Bordüre 1 Z.

31) Folge von 8 nummerirten Blättern, jedes mit dem achten Theile einer ornamentirten Bordüre für einen Teller mit geschweiftem Rande. Auf dem ersten Blatte ist links oben das Monogramm und rechts der Buchstabe *E*. Unten in der Mitte steht auch die Adresse: *Blondus fecit et excud. Amstelredam.* H. 2 Z. 8 L. Br. 3 Z. 10 L.

32) Folge von 6 nummerirten Blättern mit Mustern zu Zifferblättern und Verzierungen mit Edelsteinen, modellirten Ornamenten auf schwarzem Grunde. Auf dem ersten Blatte ist in der Mitte oben der leicht geritzte Buchstabe *L* unter dem Monogramme. Unten in der Mitte: *Michel Le Blon fecit et exc. Amsterdam.* H. 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 1 L.

33) Folge von 14 nummerirten Blättern mit Friesen und Gruppen von Früchten. Im länglichen Ovale des ersten Blattes steht: *Somige EENVOLDIGE VRVCHTEN EN SPITSEN VOOR DANCOMEN: KVNST. LIEFHEBBENDE LEVCHT. Michael Blondus fecit.* Rechts unten: *anno 1611.* Auf jedem Blatte steht der Name. H. 2 Z. 11 L. Br. 4 Z.

34) Folge von 6 Blättern mit je zwei Friesen von Blumen, Blättern und Früchten mit verschiedenen Thieren. Auf dem ersten Blatte steht das Zeichen, gr. qu. 8.

35) Folge von 6 Blättern mit Ornamenten, und in der Mitte mit Medaillons, in welchen Figuren eingestochen sind, kl. qu. 12.

36) Folge von 6 Blättern mit Messerheften, deren Ornamente auf schwarzem Grunde weiss hervortreten. In diesen zeigen sich kleine Jagden. Oben in der Mitte auf dem ersten Blatte steht *nº B*, und im kleinen Cartouche das Monogramm. Im unteren Rande ist die Adresse: *Michael Blondus fecit et exc. Amsterdami. Wilhelmus Janssonius.* H. 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 6 L.

Im ersten sehr seltenen Drucke fehlt die Adresse des W. Janssonius.

37) Folge von 6 Blättern mit je zwei verzierten Messerheften, deren Ornamente weiss auf schwarzem Grunde hervortreten. Oben auf dem ersten Blatte *nº A*, im kleinen Cartouche das Monogramm, und im Unterrande: *Mich. Blondus fec. et excud. Amstelodam. Wilhelmus Janssonius.* H. 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

Im ersten Drucke fehlt die Adresse des W. Janssonius und der kleine Cartouche mit dem Namen. Auch steht oben *A* statt *nº A*.

38) Folge von 6 Blättern mit je zwei Messerheften, in deren stylisirten Ornamenten Vögel vorkommen. Auf dem ersten Blatte steht im oberen Rande *nº C*, in einem Cartouche das Monogramm, und im Unterrande: *Blondus fec. et exc. Amstelodami. Wilhelmus Janssonius.* H. 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 7 L.

Im ersten Drucke fehlt die Adresse des Janssonius.

39) Folge von 6 Blättern mit je drei Messerheften, deren Ornamente mit Vögeln weiss abstechen. Auf dem ersten Blatte steht oben *nº K* und das Monogramm, und in der Mitte unten: *M. Le Blon fecit et exc. Amstelredam 1626.* H. 3 Z. 10 L. Br. 3 Z.

Diese sehr seltenen Blätter sind Meisterstücke ihrer Art.

40) Das Titelblatt zum Werke über die Fechtkunst von Girard Thibault, mit dessen Wappen und dem Motto: *Gaudet patientia duris.* Tiefer: *Girardus Thibault*, und darunter: *Blondus fecit.* In den vier Winkeln sind Attribute. H. 2 Z. 11 L. Br. 2 Z.

1647. Unbekannter Kupferstecher, welcher gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Italien thätig war. Das radirte und mit dem Stichel übergangene Blatt mit diesem Zeichen stellt den hl. Hieronymus in halber Figur vor. Gegen links gewandt liest er in dem vor ihm liegenden Buche, hält in der linken Hand das Crucifix, und in der rechten den Stein, um damit die Brust zu schlagen. Am Eingange der Felsengrotte im Grunde ist ein Baumstamm, und links oben am Felsen bemerkt man das Monogramm. H. 5 Z. 5 L. Br. 4 Z. 1 L. Dieses Blatt ist fein vollendet in der Manier des Julius Fontana.

1648. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Italien gelebt zu haben scheint. Seine Blätter sind in Federzeichnungsmanier sehr kräftig behandelt, und man kann annehmen, dass der Formschneider und der Zeichner Eine Person seien. Es spricht sich die Schule des Tizian aus.

1) Die Büste einer Frau, deren Kopf einen Schmuck von Weinlaub und Federn hat. Links unten gegen die Mitte das erste Zeichen. H. 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 4 L.

2) Elias neben einem grossen Baume sitzend, wie er mit der linken Hand dem Raben das Brod abnimmt. Elias sitzt rechts, und links unten an einer Vase ist das zweite Monogramm. H. 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. 3 L.

1649. Unbekannter Kupferstecher, welcher in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gelebt hat. Man findet dieses Zeichen auf einem Bildnisse mit der Unterschrift: *Johannes de Monte Regio dictus alias Mvllervs —. Nat. A. 1436. Den. 1476. Ex collectione F. Roth-Scholtzii Norimberg.*, 4.

Das Monogramm kann den Kupferstecher und den alten Zeichner andeuten, oder ist fingirt, wie das Portrait.

1650. Martin Brosamer, Formschneider von Erfurt, war vermuthlich der Sohn des Hans Brosamer oder Brösamer, welcher in derselben Stadt thätig war. Bisher war nur letzterer bekannt, wir haben aber jetzt auch für Martin Brosamer ein xylographisches Document. Auf dem Bildnisse des Churfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen steht: *Erphurdia apud Martin Brosamer* (1553). Vgl. *L. C.* (L. Cranach) No. 980 (151). Brulliot I. No. 1056 bringt ein ähnliches Zeichen im Artikel des folgenden Meisters, allein von diesem ist hier keine Rede. Unser Formschneider kommt mit dem Hans Brosamer genannten Monogrammisten *HB* III. No. 655 in Berührung, und wenn es sich wirklich um Hans Brosamer handelt, so könnte der Meister *MB* seiner Familie angehören, und mit Martin Brosamer Eine Person seyn. Es frägt sich aber auch noch, ob der Zeichner des grossen Formschnittwerkes mit dem Monogramm *HB* und der Jahrzahl 1554 Hans Brosamer ist. Letzterer soll 1552 an der Pest gestorben seyn, und somit kann die Zeichnung nicht mehr von ihm herrühren. Das in 9 Blättern bestehende Formschnittwerk mit dem Monogramm *HB 1554* und dem ersten Zeichen stellt die Bathseba im Bade von David belauscht vor, und wir haben es III. No. 655 beschrieben. Passavant IV. p. 36 gibt

folgende Adresse des Werkes an: *Zu Erffurt bey Hans Bebitzer*, und die Unterschrift: *Die schöne historia von dem König David etc.* Das Bild umgibt eine Einfassung mit Arabesken auf schwarzem Grunde, und mit dieser ist wohl der Schnitt 30 Z. 3 L. hoch, und 42 Z. breit. Dieses Maass gibt Passavant an, welches von jenem des Holzschnittwerkes III. No. 655 stark differirt. Wir fanden eine Höhe von 29 Z. 3 L. und eine Breite von 36 Z. 3 L. bestimmt. Auch war keine Adresse angegeben, wenn aber die Verhältnisse der Grösse richtig sind, dann ist die Darstellung in zwei Holzschnitten vorhanden. Wir wollen jedoch die Maassangabe bei Passavant für die richtige annehmen, und glauben, dass in dem Exemplare, nach welchem wir die Beschreibung erhielten, die Adresse abgeschnitten war. Bei der kurzen Beschreibung des Holzschnittes gibt Passavant S. 36 die Adresse des Hans Bebitzer an, S. 32 steht aber: *Gedruckt zu Erffurt bei Hans Cubitzer*, wohl nur durch Druckfehler. Diese Adresse erregt aber noch in anderer Hinsicht Bedenken. Der Erfurter Formschneider *HB* fügte unter dem Bildnisse des Landgrafen Philipp von Hessen seine eigene Adresse bei: *Hans Brösamer Formschneider zu Erffordt.* Er würde auch das grosse Formschnittwerk mit Bathseba im Bade unter seiner Adresse in die Welt geschickt haben, wenn er 1554 noch am Leben war. Man möchte zweifeln, ob der Formschneider Hans Brösamer mit dem Maler und Kupferstecher Hans Brosamer Eine Person sei. Letzterer soll erst 1560 gestorben seyn, und somit kann er 1554 die Zeichnung zum Holzschnitt wohl noch gemacht haben. In diesem Falle starb der Erfurter Hans Brösamer 1552 an der Pest, und nicht der in Fulda lebende Maler und Kupferstecher Hans Brosamer. Die Adresse des Hans Bebitzer spricht ebenfalls dafür. Der Formschneider *MB* war noch 1573 thätig, immer in Sachsen, indem auch in Werken, welche zu Jena und in Wittenberg gedruckt wurden, Blätter von ihm vorkommen.

Wir haben nun einen sächsischen Meister, welcher mit dem jüngeren Monogrammisten *MB*, der nach Zeichnungen von Tobias Stimmer und Jobst Amman gearbeitet hat, nicht Eine Person seyn kann. Bartsch IX. pag. 413 nennt nur summarisch Blätter von ihm, fügt aber dann auch ein Formschnittwerk von fünf Blättern auf, welche die Stufen des menschlichen Lebens vorstellen, und das Bildniss eines ungenannten Gelehrten, nämlich jenes des Sarcerius, welcher 1555 Superintendent in Eisleben wurde. Diese Blätter sind ebenfalls von dem alten sächsischen Meister, und man findet darauf das zweite und dritte Zeichen.

1) Das Bildniss des Erasmus Sarcerius im Schreiben begriffen, halbe Figur in viereckiger Einfassung mit Ornamenten und Blumen. Oben steht: *VIVA IMAGO Erasmi Sarcerii Annaemontani. Anno aetatis sue LVI.* Unten liest man: *Sunt haec ora, genae, facies et pectus Erasmi Sarcerii, haec potuit pingere docta manu Anno 1556.* H. 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 9 L.

Bartsch No. 7 hatte ein beschnittenes Exemplar vor sich, und daher gibt er den Namen des Mannes nicht an.

2) Erasmus Sarcerius, in starker Büste schreibend unter einem Bogen. Oben rechts und links ist je ein Genius. Dieses Blatt ist grösser als das obige, und es ist ebenfalls der Name beigedruckt, wenn das Blatt nicht verschnitten ist.

3) *Effigies Charisimi — Jodoci Damhovderii Brugensis Equitis Avrati etc.* Büste in verziertem Oval mit dem Wappen darunter, 4.

4) Der Einzug des Heilandes in Jerusalem. Mit dem Monogramme ohne Messerchen, kleiner als das vierte.

Dieses Blatt kommt in der Postille von Corvinus vor. *Wittenberg 1562*, fol.

5) Der Churfürst von Sachsen und Dr. M. Luther vor dem Kreuze Christi knieend. Mit dem Monogramme rechts unten in der Ecke, aber ohne Messer.

Holztitelvignette zum sechsten Theile der Werke Luther's: *Alle Bücher vnd Schrifften des Doct. Martin Luther. Jhena 1573*, fol.

1651. Unbekannter Formschneider, welcher in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war. Er arbeitete nach Zeichnungen von Tobias Stimmer, Jobst Amman und Christoph Maurer, und könnte in Frankfurt a. M. gelebt haben, weil seine Blätter in Druckwerken des Sigmund Feyerabend vorkommen. Florent le Comte, Orlandi und Papillon lesen *Maurer Basiliensis*, Christoph Maurer bediente sich aber der Buchstaben *CM*. Auch auf Melchior Bocksberger wollte man das Zeichen deuten, welchem es aber noch weniger angehört, als dem Ch. Maurer. Wir nehmen daher einen unbekannten Formschneider an, welcher von dem vorhergehenden Meister zu unterscheiden ist.

1—7. Die biblischen Vorstellungen in Jobst Amman's *Icones Evangeliorum, Das ist: Künstliche Figuren über alle und jede Evangelien, auch der Passion — —. (Franckfurt) durch Nicolaum Basseum 1587*, qu. 4. H. 3 Z. 1 L. Br. 4 Z. 6 L.

1) Die Anbetung der Könige. Unten links das Zeichen ohne Messer.

2) Die Erweckung des Lazarus. Unten links das Zeichen mit dem Messer gegen rechts.

3) Die Erscheinung des hl. Geistes. Unten dasselbe Zeichen.

4) Der Fischzug Petri. Unten rechts das Monogramm.

5) Die Erweckung des Jünglings zu Nain. Unten links das Zeichen.

6) Die Parabel vom kranken Königssohn. Unten links das Zeichen.

7) Die Prophezeihung vom Gräuel der Verwüstung. Unten links das Monogramm.

8) Die Auferstehung Christi. Links unten das Zeichen. H. 4 Z. Br. 5 Z. 1 L.

In J. Amman's *Icones novi testamenti — —. Gedruckt zu Franckfurt am Main durch Martin Lechler, in verlegung Hieronymi Feyerabends 1571*, qu. 4.

9—18. Die Stufenleiter des menschlichen Lebens, jene des Mannes und jene des Weibes, von Bartsch IX. pag. 337 erwähnt. Letzterer schreibt die Zeichnung dem Tobias Stimmer, und den Schnitt unserm Meister zu, indem etliche Blätter das Monogramm tragen. Im Artikel des Monogrammisten *MB* IX. p. 414 zählt aber Bartsch nur fünf Holzschnitte auf. H. 11 Z. 6 L. Br. 10 Z.

Die Stufenleiter des Mannes.

9) Das Kind mit dem Steckenpferd. *X Jar Kindisch.* Ein junger Mann mit dem Falken auf der Faust. *XX Jar Rindisch.* Ohne Zeichen.

10) Der Mann mit der Pistole in der Hand. *XXX Jar ein Man.* Ein Mann mit der Papierrolle nach rechts. *XL Jar haufs halten kan.* In der Mitte unten das Zeichen.

11) Ein Mann mit Handschuhen. *L Jar still stahn.* Ein Mann mit langem Barte. *LX Jar gehts alter an.* In der Mitte unten das Zeichen.

12) Ein Greis, welcher den Degen in die Scheide steckt, in Begleitung eines Hundes. *LXX Jar ain Greis.* Ein Achtziger mit dem Stocke. *LXXX Jar nimmer weis.* Ohne Zeichen.